

# „Weder bürgernah noch pragmatisch“

**KRITIK** Wirtheimer Ehepaar wartet weiter auf Schadensbehebung

**BIEBERGEMÜND** (cw). Die Enttäuschung beim Wirtheimer Ehepaar Astrid und Thomas Wagner wächst. Bereits im Jahr 2011 unterspülte der Mühlgraben, ein Kanal der von der Bieber abzeigt, aufgrund eines zugesetzten Durchflusses ihren Hof. Seit dieser Zeit kämpfen sie bei der Gemeinde als zuständiger Behörde um eine Instandsetzung, da dieser Zustand das Unternehmerpaar auch wirtschaftlich betrifft – allerdings ohne Erfolg. Mitverantwortlich machen sie Bürgermeister Manfred Weber (parteilos), der in ihren Augen die Angelegenheit nicht entschieden genug verfolge. Sogar das hr-Verbrauchermagazin „defacto“ haben sie im Frühjahr bereits eingeschaltet (wir berichteten im April).

Doch all diese Maßnahmen halfen nicht. Seit bald vier Jahren sitzen Wagners auf dem Schaden, können ihre angrenzende Lagerfläche für Strohballen nicht mehr nutzen, mit denen sie handeln, und erleiden so wirtschaftliche Einbußen. „Wir haben wirklich alles versucht, von Gesprächen mit der Verwaltung, dem Bürgermeister persönlich in mehreren Sprechstunden und am Ende haben wir sogar das Fernsehen eingeschaltet, nur getan hat sich nichts“, erklärt Astrid Wagner im Gespräch mit dem *Tageblatt*. Und sie befürchtet, dass es demnächst noch schlimmer kommen könnte, denn im Herbst kommen die Hochwasser und da drohe der Einbruch der Hoffläche. Selbst die zwischenzeitlich als Übergangslösung von der Gemeinde verlegten Metallplatten seien schon am Einsinken.

Von der Gemeinde und insbesondere von Bürgermeister Manfred Weber fühlen sie sich im Stich gelassen. Der Rat-

hauschef habe nach ihrer Wahrnehmung die Angelegenheit zur „Chefsache“ erklärt, aber es passiere nichts. Nach dem Einschalten des hr-Magazins und dem Bericht im *GT* habe es lediglich Anfang Juni ein Schreiben gegeben, dass sich die Lösung des Problems noch weiter hinziehe. Weber selbst hatte damals im Gespräch mit dem *Tageblatt* angekündigt, er arbeite „mit Hochdruck daran, die Maßnahme im Sommer abzuschließen“. „Jetzt haben wir Herbst. Wenn Herr Weber in seinem Wahlprogramm von pragmatischem und bürgernahem Umgang spricht, erwarte ich etwas Anderes“, so Astrid Wagner.

Weber selbst äußert Verständnis für den Ärger des Ehepaars, sieht im Gespräch mit dem *GT* seinen und den Einfluss der Verwaltung aber als begrenzt an. „Seit dem Frühjahr hat sich Einiges getan. Die Sanierungsmaßnahme bei Wagners ist nun in eine Renaturierungsmaßnahme der Kinzig integriert worden, die übergeordnete Stellen initiiert haben“, erklärt der Bürgermeister. Dazu seien sehr umfangreiche Planungen und hydraulische Berechnungen nötig. Schließlich gehe es auch um den Hochwasserschutz für Wagners und ein angrenzendes Anwesen. „Nach außen hin mag es vielleicht so aussehen, als täte die Gemeinde nichts. Aber ich kann versichern, wir sind im ständigen Kontakt mit den zuständigen Behörden und tun, was wir können“, betont Weber. Er hoffe, dass sich im Fall Wagner noch in diesem Jahr etwas tue. Eine Terminzusage des zuständigen Regierungspräsidiums habe er allerdings nicht. Es scheint, als werde bis dahin noch einiges Wasser die Bieber hinunter und unter Wagners Hof hindurchfließen.